

Schweizer Familie

schweizerfamilie

TOLLE PREISE
**OSTER-
QUIZ**
— ab Seite 51 —

Nr. 14/15
2. April 2026
Fr. 5.50



Frohe Ostern

SANDRA STUDER IST ZURÜCK AUF DER MUSICAL-BÜHNE — SEITE 18
WIE KINDER MIT PROFIS IHRE LUST AM KOCHEN ENTDECKEN — SEITE 60
DIE FARBE GELB STEHT FÜR OPTIMISMUS UND ENERGIE — SEITE 74



Hinterglasmalerei:
Rückseitig gemalt und
von vorne betrachtet.

STANS NW

GLÄSERNE GLANZSTÜCKE

*In der Ausstellung «Hinter Glas» im Nidwaldner Museum
treffen barocke Handwerkskunst und moderne Bildwelten aufeinander.
Ein Besuch zeigt, wie aktuell die jahrhundertealte Technik ist.*

— Text **Silvia Posavec**

Die jungen Frauen auf Silvia Gertschs grossformatigen Glasplatten wirken so tief in ihre Smartphones versunken, dass sie alles um sich herum vergessen. Beim Betrachten dieser «Handy Girls» fühle ich mich ertappt – schliesslich blicke ich in diesem Augenblick selbst auf eine gläserne Oberfläche, genau wie die porträtierten Frauen auf ihre digitalen Geräte. Die

«Handy Girls» verbinden in der Sonderausstellung «Hinter Glas» im Stanser Winkelriedhaus das modernste Symbol unserer Zeit mit der jahrhundertealten Technik der Hinterglasmalerei. Das Glas, das uns heute fast permanent von der Realität trennt oder uns mit ihr vernetzt, wird hier zur Brücke zwischen Historie und Gegenwart. Der Weg ins Winkelriedhaus am Stanser

Dorfrand fühlt sich immer ein bisschen wie eine Zeitreise an. Das mächtige Patrizierhaus aus dem 16. Jahrhundert strahlt im Frühlingslicht eine Ruhe aus, die im hektischen Alltag oft verloren geht. Das satte Grün der Wiesen davor und der sanft ansteigende Hang des Stanserhorns im Hintergrund lassen die weissen Mauern des stolzen Prachtbaus mit seinem einla-

denden Torbogen erstrahlen. Heute führt mich der Weg direkt in den modernen Ausstellungspavillon im Innenhof. Er bildet gemeinsam mit dem Winkelriedhaus einen von drei Standorten des Nidwaldner Museums.

Magie der Umkehrung

Die Kuratorin Bettina Staub hat hier ein Experiment gewagt: Sie stellt die zerbrechlichen Schätze →

WEEKENDTIPP



Mit Durchblick – Glashauben der Nidwaldner Künstlerin Esther Wicki-Schallberger.



Werk von Johann Peter Abesch, 1690. Er gilt als Begründer der Hinterglasmalerei in der Schweiz.

der Innerschweizer Hinterglasmalerei – wertvolle Leihgaben aus dem luzernischen Museum Sankturbanhof Sursee – neben zeitgenössische Werke. Was beim Rundgang sofort besticht, ist die unglaubliche Leuchtkraft der Exponate. Wer denkt, Hinterglasmalerei sei eine angestaubte Disziplin für ländliche Klosterstuben, wird hier eines Besseren belehrt. Die Farben leuchten so frisch, als wären sie gerade erst getrocknet. Das liegt an der besonderen Logik dieser Kunst: Im Gegensatz zur Leinwand wird hier «von vorne nach hinten» gearbeitet. Das Bild wird seitenverkehrt auf die Rückseite der Scheibe gemalt, das fertige Werk aber von der Vorderseite durch das Glas betrachtet. Was man als Erstes sieht – etwa die feinen Gesichtszüge oder die Glanzpunkte der wallenden Stoffe –, muss auch als Erstes aufgetragen werden. Erst danach folgen die Flächen und ganz zum Schluss der Hintergrund. Ein korrigierendes

Übermalen ist unmöglich; jeder Pinselstrich muss sitzen.

Besonders die Werke der Künstlerfamilien Abesch und Meyer machen sichtbar, wie virtuos diese Technik beherrscht wurde. Johann Peter Abesch gilt als Begründer dieser Technik in der Schweiz. Seine Tochter Anna Maria Barbara leitete im 18. Jahrhundert in Sursee eine der ersten professionellen Werkstätten, die den Stil ihrer Zeit prägten. Auch die Familie Meyer aus Grosswangen machte damals die filigranen Hinterglasbilder populär. Werke beider Familien sind ausgestellt. Der Pavillon zeigt eine Auswahl, von religiösen Andachtsbildern über kuriose Bildcollagen auf Glas bis hin zu zeitgenössischen Motiven.

Spiel mit Reflexionen

Beim Betrachten wird deutlich: Das Bild hinter Glas hat über die Zeit nichts von seiner Anziehungskraft verloren. Früher waren es die kostbaren Auftragsmalereien, welche die Klös-

ter und Herrenhäuser zierten, heute ist es das omnipräsente Leuchten unserer Displays. Genau hier zeigt sich, dass «Hinterglas» keine statische Werkschau ist, sondern ein kluges Spiel

mit Reflexionen. Ich ging hinein, um altes Handwerk zu bewundern, und kam heraus mit Gedanken über die heutige Bilderflut und über die eigene Wahrnehmung. ■

NIDWALDNER MUSEUM – WINKELRIEDHAUS

AUSSTELLUNG
«Hinterglas» – historische und zeitgenössische Hinterglasmalerei. Bis 7. Juni 2026 im Nidwaldner Museum, Stans.

ADRESSE
Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54A, 6371 Stans nidwaldner-museum.ch

ANREISE Bus 324 ab Bahnhof Stans bis «Engelberg-

strasse» oder ca. 10 Minuten zu Fuss.

ÖFFNUNGSZEITEN
Mi 14–20 Uhr, Do bis Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr.

RAHMENPROGRAMM
Mi, 22. April, 18.30 Uhr: öffentliche Führung, Fokus: historische Hinterglasmalerei. Mi, 27. Mai,

18.30 Uhr: Gespräch mit Esther Wicki-Schallberger und Sabine Amstad. So, 7. Juni, 14 Uhr: Finissage und Führung.

EINTRITT
7 Franken, ermässigt 4 Franken. Unter 16 Jahren gratis. Museumspass und Raiffeisen-Membercards werden akzeptiert.